

Thema des Monats

Unternehmerstimmen zum Baujahr 2021: Corona sorgt für Unsicherheit

(brb).- Die Baubranche hat die Herausforderungen durch die Corona-Krise gut gemeistert. Dies ist nicht zuletzt den großen Anstrengungen der Firmen und Mitarbeiter geschuldet.

Nachfolgend kommen die Mitglieder des Präsidiums des Bauindustrieverbandes Niedersachsen-Bremen zu Wort und geben ihre Einschätzung für das Baujahr 2021.

Thomas Echterhoff: „Das Jahr 2020 war geprägt durch die coronabedingten Verwerfungen in der deutschen Wirtschaft und den Einflüssen auf unsere Gesellschaft.

Die Bauwirtschaft hat das Jahr 2020 sehr gut hinter sich gebracht, es gab wenige Ausfälle durch Corona.

Für 2021 jedoch erwarten wir eine sehr inhomogene Entwicklung, der Wohnungsbau wird weiter stabil bleiben, die Investitionshaushalte der öffentlichen Hand sind gut gefüllt, jedoch machen uns die knapper werdenden Kapazitäten für Planung und Ausschreibung bei den öffentlichen Auftraggebern Sorgen, dass die vorhandenen Mittel auch genutzt werden können.

Sorgenkind wird der Wirtschaftsbaubau. Aufgrund der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und des Lockdowns werden wir die Auswirkungen im Bereich der Errichtung und des Umbaus von Produktionsanlagen, Verwaltungen und insbesondere Hotels leider deutlich zu spüren bekommen.

Die Bauwirtschaft wie auch die gesamte Gesellschaft und Wirtschaft haben ein spannendes und anstrengendes Jahr vor sich, vieles wird von der Bewältigung der Coronakrise abhängig sein.“



Dipl.-Ing. Thomas Echterhoff, Geschäftsführender Gesellschafter Bauunternehmung Gebr. Echterhoff GmbH & Co. KG, Westerkappeln, Verbandspräsident

Frank Siebrecht: „Das vergangene Jahr stellte aufgrund der Corona-Pandemie auch für die Bauindustrie eine besondere, vor allem organisatorische Herausforderung dar, auch wenn andere Bereiche der Gesellschaft sehr viel stärker direkt von den Folgen betroffen waren und die Hauptlast der Bekämpfung getragen haben. Diese außergewöhnliche Situation wird auch weit ins Jahr 2021 hinein unser Arbeits- und Alltagsleben bestimmen.

Trotz eines deutlichen Rückgangs der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung erhöhte sich die Bautätigkeit auch in dieser schwierigen Zeit nochmals leicht.

Dies liegt im ganz überwiegenden Maße an der weiterhin anhaltenden Nachfrage auf den Wohnungsmärkten insbesondere in den Ballungsräumen, wobei auch durch die tem-



Dipl.-Ing. Dipl.-Wirtsch.-Ing. Frank Siebrecht, Geschäftsführender Gesellschafter Wilhelm Wallbrecht GmbH & Co. KG, Hannover, Vizepräsident

poräre Mehrwertsteuersenkung ausgelöste Vorzieheffekte verstärkend gewirkt haben. Der Wunsch nach größerem und höherwertigerem Wohnraum hat sich durch den pandemiebedingten Zwang zum Arbeiten in der häuslichen Umgebung nochmals spürbar verstärkt. Wegen fehlender Anlagealternativen waren institutionelle Anleger weiterhin überproportional als Investoren oder Käufer am Mietwohnungsbau aktiv.

Inwieweit sich der durch die Folgen der Lockdowns teilweise zum Erliegen gekommene Wirtschaftsbaubau im Laufe des begonnenen Jahres wieder erholen wird, erscheint darüber hinaus derzeit schwer voraussehbar.

Ein schwerwiegendes Problem wird sich durch die Finanzierung der Kosten der Pandemie für die öffentlichen Haushalte ergeben. Es ist sehr wahrscheinlich, dass hierdurch in erheblichem Umfang notwendige Bauinvestitionen nicht mehr im erforderlichen Maße getätigt werden können.

Die Digitalisierung der Baubranche dürfte sich zumindest in den administrativen Bereichen auf einem guten Weg befinden. Die unter Hochdruck in eine digitale Struktur gebrachten Prozesse werden sicherlich dauerhaft zu einer Effizienzsteigerung beitragen.“

INHALTSVERZEICHNIS

1–2 Thema des Monats

Unternehmerstimmen zum Baujahr 2021

3 Thema des Monats | Trends und Märkte

Unternehmerstimmen zum Baujahr 2021
Bauwirtschaft: Stütze der Gesamtwirtschaft

4 Trends und Märkte | Kommentar

Bauwirtschaft:
Stütze der Gesamtwirtschaft
Gefragt ist eine Überholspur



Thema des Monats

Johannes van der Linde: „Corona bleibt für uns auch im neuen Jahr 2021 das alles beherrschende Thema.“

Trotz aller entstandenen Unsicherheiten, Lieferverzögerungen und Mehraufwendungen für notwendige Vorsichtsmaßnahmen sind die Auswirkungen auf die Baukonjunktur bislang begrenzt geblieben.

Unabhängig von der Pandemie bleiben die Bauaufgaben der Zukunft in Deutschland unverändert groß: moderne Wohnkonzepte, Ausbau der Verkehrsinfrastruktur, notwendige Küsten- und Hochwasserschutzmaßnahmen, Realisierung



Dipl.-Ing. Johannes van der Linde, Geschäftsführender Gesellschafter Ludwig Freytag GmbH & Co. KG, Oldenburg, Vizepräsident

zukunftsweisender Industrie- und Logistikprojekte, nachhaltige Versorgung mit Gas, Wasser, Strom und alternativer Energieformen, modernste Kommunikation und Glasfaserverkabelung, umweltschonende Abwasserentsorgung – das alles bleiben die Zukunftsaufgaben, die es zu lösen gilt und denen wir uns als Bauunternehmen und Baudienstleister stellen.

Die Investitionen der Unternehmen in modernstes Arbeitsgerät und digitalisierte Verfahren sind hoch, wie auch die Anzahl der Baubeschäftigten und die Ausbildungsquoten noch mal gesteigert werden konnten.

Damit der Bau auch unter Corona Bedingungen weiterhin eine tragende Säule der gesamtkonjunkturellen Entwicklung in Deutschland bleiben kann, setzen wir darauf, dass sich vor allem die vereinbarten Investitionslinien einhalten lassen, aber auch die Planungs- und Genehmigungszeiträume sich nicht noch weiter erhöhen.

Wir hoffen auf eine schnelle Beendigung der Krise und sehen der Zukunft am Bau mit Optimismus entgegen.“

Rudolf Sabatier: „Das vergangene Jahr war für uns alle stark geprägt von der Corona-Pandemie. Aus Sicht der Bauwirtschaft kann man rückblickend feststellen: „gut gemeistert“ oder doch nur „Glück gehabt“? Die Mischung aus beidem ist sicherlich die richtige Antwort! Dank großer Anstrengungen der Firmen in der Bauwirtschaft und natürlich deren Mitarbeitern konnte das Baugewerbe real um 2 Prozent wachsen, während die allgemeine Wertschöpfung in Deutschland um 5,8 Prozent zurückging.“

Im laufenden Jahr sind im Bundeshaushalt ca. 8 Prozent zusätzliche Mittel im Bundesfernstraßenetat vorgesehen und dies gilt ähnlich auch für unsere Bundesländer Niedersachsen und Bremen. **Jedoch müssen diese Summen auch realisiert werden können. Da blicke ich doch voller Sorge auf den Übergang der Auftragsverwaltung der Länder zurück zum Bund-zur Autobahn GmbH.** Hier liegt in unserer Fläche noch einiges im Argen, so fehlen zurzeit noch viele Beschäftigte und der neue Standort in Hannover kann erst im Sommer bezogen werden. Die erforderliche Kontinuität in der Realisierung von Autobahnbauprojekten scheint so doch stark gefährdet zu sein. Auch die verbleibenden Bauverwaltungen der Länder müssen sich erst wieder neu (er)finden und die vor allem personelle Lücken schließen, damit zumindest im Bundes- und Landesstraßenbau die aufgestockten Mittel auch umgesetzt werden können.

Entgegen dem Trend bei den Bundesmitteln, werden den Kommunen durch einen gravierenden Ausfall bei den Gewerbesteuererträgen deutlich weniger Mittel für Bauprojekte zur Verfügung stehen als in den vergangenen Jahren. Zudem stellt sich die Frage, ob die Investitionszuweisungen von Bund und Ländern im bisherigen Umfang weiter gewährt werden

Und dann bleibt die große Unsicherheit für 2021, ob, wann und wie sich die Rahmenbedingungen für die Erbringung unserer Arbeit wieder „normalisieren“ werden. ‚Homeoffice‘ oder ‚mobiles Arbeiten‘ klingen gut, werden auch zum Schutze der Mitarbeiter oft gut angewandt, sind aber auch schnell ein großes Hemmnis, wenn man auf Seite der Planer und Auftraggeber nicht mehr die erforderlichen Ansprechpartner „findet“.

Es steht ein herausforderndes Jahr 2021 vor uns allen mit leider viel zu vielen Unbekannten.“



Dipl.-Ing. Rudolf Sabatier, Techn. Direktionsleiter STRABAG AG, Hannover, Vizepräsident

Holger Muhle: „Das Jahr 2020 war in vielerlei Hinsicht besonders. COVID-19 hat Auswirkungen, die wir alle Anfang 2020 nie für möglich gehalten haben. Für die Bauwirt-



Dipl.-Ing. Holger Muhle, Techn. Geschäftsführer Kathmann Bauunternehmung GmbH & Co. KG, Bremen, Präsidiumsmitglied

schaft waren die negativen Einflüsse allerdings verhältnismäßig gering, so dass unsere Baustellen fast ungestört blieben, somit konnte der positive Trend bei Umsatz und Ertrag im Hochbau fortgesetzt werden.

Die Auswirkungen auf die Bauwirtschaft 2021 bleiben abzuwarten, insbesondere im Bereich der „verzögerten“ behördlichen Bearbeitung von Planungen und Baugenehmigungen.

Die positive Entwicklung im Wohnungsbau wird getragen durch den weiterhin hohen Bedarf und den derzeit geringen wirtschaftlichen Anlagealternativen. In diesem Sinne wünschen wir für 2021 vor allem Gesundheit und die Fortführung der positiven Bauentwicklung.“



Per Carsten Meyer: „Wie sich in 2020 gezeigt hat, sind Ausblicke und Prognosen immer nur so gut, wie die aktuellen Erfahrungen es zulassen. Für das vergangene Jahr bedeutet es sicherlich, dass wir wissen, dass wir nichts wissen. Und Einschätzungen zur Zukunft unserer Branche und in unseren Unternehmen zunehmend nur noch auf Sichtweite zu geben sind.“

Dass die Baubranche im vergangenen Jahr für eine wichtige volkswirtschaftliche Stabilität beigetragen hat, wurde in Deutschland schon als systemrelevant wahrgenommen.

Wir haben es trotz einiger Einschränkungen bzw. Anpassungen schaffen können, die Jahresleistungen in allen Bereichen zu erreichen und in Teilen sogar zu steigern.

Für dieses Jahr 2021 sehe ich noch weiterhin positiv in die Zukunft. Die öffentliche Hand wird weiterhin in die Infrastruktur im Hoch- und Tiefbau investieren und Haushaltsmittel zur Verfügung stellen. Das die hierzu nötigen Voraussetzungen von Ausschreibungen und Vergaben, Baugenehmigungen und Baubetreuungen etc. zu gewährleisten sind, ist sicherlich die Herausforderung in diesem Jahr bei den uns weitere begleitenden Erscheinungen eines Lock-downs. Es bleibt nur zu hoffen, dass die Digitalisierung auch in der öffentlichen Hand schnellstens Einzug erhält, um die Produktivität aufrecht zu halten und sogar noch auszubauen.

Für 2021 erwarten wir weiterhin eine hohe Nachfrage von Baukapazitäten beim Hochbau, die wir weiterhin vornehmlich aus dem Wohnungsbau erwarten können. Dieser Bedarf

zeigt sich in den Metropolregionen Hamburgs und Hannovers weiterhin auch in den umliegenden Städten und Gemeinden. Beim Industrie- und Gewerbebau wird es durch die Verunsicherungen und zu erwartenden Auswirkungen aus der Pandemie und möglicherweise steigenden Insolvenzen zu einer verminderten Nachfrage führen.

Eine Abkühlung der gesamten Wirtschaftsleistung ist für uns derzeit noch nicht absehbar, da auch weiterhin sehr viel Liquidität am Markt zu erwarten ist.

Dieser Baunachfrage steht der Personalbedarf entgegen, **der weiterhin einen Druck auf die Branche zur Anpassung der Produktivitätssteigerung bringen wird.** Es wurden in diesem Jahr schon einige erste Schritte unter dem Druck der Pandemie angegangen. Es kann jedoch nur der Anfang sein der Themen, die uns in den kommenden Jahren zunehmend beschäftigen werden.

Somit blicken wir auf ein positives Jahr 2021 für die Baubranche jedoch mit volkswirtschaftlichen Herausforderungen und Unsicherheiten für die darauffolgenden Jahre.“



Dipl.-Ing. Per Carsten Meyer,
Geschäftsführender Gesellschafter
WILLI MEYER Bauunternehmen GmbH,
Uelzen, Präsidiumsmitglied

Florian Kroker: „Die Bauwirtschaft hat in weiten Teilen ein wirtschaftlich erfolgreiches Jahr hinter sich. Die sehr starken Auswirkungen des ersten Lockdowns im Frühjahr führten in der Baubranche nur zu einem kurzfristigen Rückgang, ab dem 2. Halbjahr normalisierten sich Auftragseingänge und die Umsätze.“

Corona wird weiterhin Auswirkungen auf das Wirtschaftsleben im ersten Quartal des Jahres 2021 haben und auch noch deutlich spürbar im zweiten Quartal sein. Die gewünschte Normalisierung wird



Dipl.-Ing. Florian Kroker, Geschäftsführer
Max Kroker Bauunternehmung GmbH & Co.,
Braunschweig, Präsidiumsmitglied

bestenfalls im zweiten Halbjahr beginnen. Durch Corona erzeugte Veränderungen werden dauerhaft sein, so die Intensivierung des Homeoffice und die Zunahme des Online-Handels. Die Bauwirtschaft hat, gezwungen durch die äußeren Umstände, den Digitalisierungsprozess noch schneller vorangetrieben.

Allen Widrigkeiten zum Trotz sehen wir für das Jahr 2021 eine positive wirtschaftliche Ertragslage in fast allen Sparten des Baus.

Die Nachfrage von Wohnraum ist ungebremst, der Wirtschaftsbau nimmt ebenfalls wieder an Fahrt auf. Zu erwarten bleibt, ob die öffentliche Hand die zur Verfügung stehenden Mittel in dieser besonderen Situation auf den Markt bringen kann. Das betrifft insbesondere die Autobahn GmbH. Wir schauen weiterhin optimistisch in die Zukunft der Bauwirtschaft.“

Die Bauwirtschaft erweist sich als Stütze der Gesamtwirtschaft

(brb).- Ohne die Bauwirtschaft wäre die Gesamtwirtschaft 2020 ungefähr so stark eingebrochen wie zur Finanz- und Wirtschaftskrise.

Nach den jetzt veröffentlichten vorläufigen Zahlen der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 2020 durch das Statistische Bundesamt haben die Bauunternehmen mit ihrem Engagement wesentlich dazu beigetragen, dass die Bauinvestitionen im vergangenen Jahr nominal um 3,2 Prozent gestiegen sind und das trotz diverser Coronabedingter Einschränkungen, wie vereinzelter Stilllegungen von Baustellen, partiellen Ausfall ausländischer Fachkräfte durch Grenzschließungen oder fehlender Materiallieferungen und Auftragsstornierungen.

(weiter auf Seite 4)

Fortsetzung Artikel von Seite 3

Preisbereinigt bleibt zwar nur ein Wachstum von 1,5 Prozent, ohne dieses wäre das reale Bruttoinlandsprodukt aber um 5,7 Prozent zurückgegangen und nicht – wie vom Bundesamt berechnet – um 5 Prozent.

Es sind nicht alle Bausparten 2020 gleichermaßen gut durch die Krise gekommen. Insbesondere der Wirtschaftsbau war schon im vergangenen Jahr von der Investitionsbremse der Unternehmen des Verarbeiteten Gewerbes und der gebeutelten Dienstleistungsbranche betroffen: Die Bauinvestitionen gingen im Wirtschaftsbau preisbereinigt um 0,7 Prozent zurück. Die Bauwirtschaft befürchtet, dass sich dieser Rückgang auch 2021 fortsetzen wird.

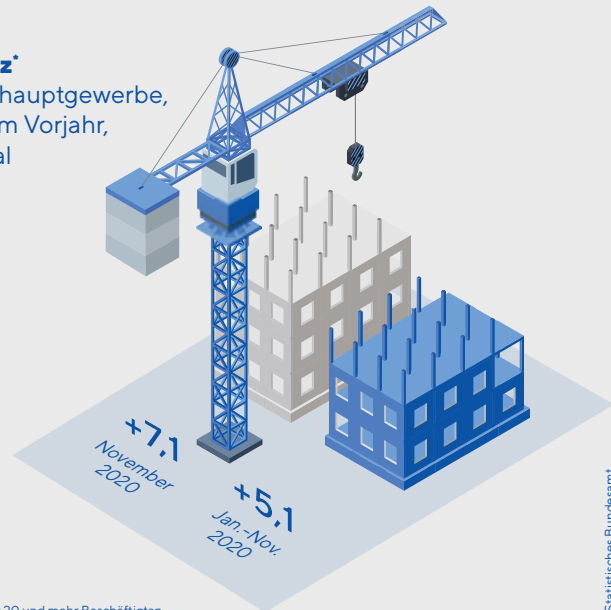
Im vergangenen Jahr ist der Rückgang nach Angaben der Deutschen Bauindustrie im Wirtschaftsbau noch durch die Ausweitung der öffentlichen Investitionen ausgeglichen worden. Die Kompensation der Gewerbesteuerausfälle bei den Gemeinden durch Bund und Länder habe mit dazu beigetragen, dass die öffentlichen Bauinvestitionen 2020 real um 3,3 Prozent gestiegen sind.

Wenn Bund und Länder im laufenden Jahr den Gemeinden nicht unter die Arme greifen, könnten die negativen Finanzierungssalden der kommunalen Gebiets Haushalte zu einem Investitionsstopp führen, so die Deutsche Bauindustrie.

Beim Wohnungsbau ist die Branche zuversichtlich, dass sich der Anstieg der Bauinvestitionen 2020 (real +2,1 Prozent) – aufgrund der nach wie vor hohen Nachfrage nach Wohnraum fortsetzen wird.

BAUINDUSTRIE

Umsatz*
im Bauhauptgewerbe,
in % zum Vorjahr,
nominal



* Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten

© Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e. V. | Stand: 25.01.2021

Quelle: Statistisches Bundesamt

Gefragt ist eine Überholspur

(brb).- Das Baugewerbe hat die coronabedingten Herausforderungen bisher gut gemeistert. Von den Zahlen, die die Deutsche Bauindustrie und der Zentralverband Deutsches Baugewerbe jüngst veröffentlichten, können andere Branchen nur träumen. Mitten in der zweiten Coronawelle blickt die Bauwirtschaft gedämpft optimistisch auf die nahe Zukunft. Immerhin. Mutmacher sind allein schon die steigende Beschäftigungszahl und der höchste Stand an Auszubildenden seit 20 Jahren.

Aufgrund ihrer vielfältigen Ausprägung ist die Bauwirtschaft nicht so angreifbar wie viele andere Wirtschaftsbereiche. Gleichzeitig birgt die enge Verflechtung mit bestimmten Wirtschaftszweigen aber auch Gefahren.

Es heißt also, ganz genau hinzuschauen, wenn Prognosen gefragt sind. Im Wirtschaftshochbau sieht es zum Beispiel nicht so gut aus wie im Wohnungsbau.

Deshalb macht es auf jeden Fall Sinn, die eine oder andere Stellschraube zu betätigen und damit der starken konjunktur-, wachstums- und beschäftigungspolitischen Bedeutung der Bauwirtschaft gerecht zu werden. Eine besonders effektive Stellschraube zielt auf den Wirtschaftstiefbau. Investitionen der öffentlichen Hand – etwa in dringend benötigte Verkehrsinfrastruktur – sind überfällig. Hier wurde in den vergangenen Jahrzehnten so wenig investiert, dass der Verschleiß zum volkswirtschaftlichen Problem wird. Was die Politik jetzt leisten muss, ist der Bau einer Überholspur für Investitionen.

IMPRESSUM

oeding print GmbH
Erzberg 45, 38126 Braunschweig

T +49 531 48 015-0
E info@oeding-print.de

Verantwortlich:
Jan Hetebrügge

Nachdruck, auch auszugsweise gestattet.
Quellenangabe und Belegexemplare erbeten.
Alle Bilder: Fotograf Prell